

Pfarrer Matthias Loesch: 25 Jahre im Dienst der ev.-ref. Gemeinde Am Marktplatz

## „Mit vielen Familien habe ich Freude und Leid geteilt“

Von Geburt her ist er Lampertheimer, also Kurpfälzer und das wiederum hat etwas mit der reformierten Tradition zu tun, die schon immer die evangelisch-reformierte „Marktplatzgemeinde“ prägte.

Diese Tradition dürfte für Matthias Loesch auch entscheidend gewesen sein, vor 25 Jahren die offene Pfarrstelle im Alten Ort anzunehmen. Ein Schritt, den er nie bereut hat. „Nach 25 Jahren ist man eingebunden in die Gemeinde, lernt die Menschen mit all ihren großen und kleinen Sorgen kennen und wird einer von ihnen“, so das Fazit des Geistlichen.

In Offenbach aufgewachsen, studierte er nach dem Abitur Theologie, dazu Soziologie, Philosophie und Judaistik. Schon in seiner Jugend lernte er Neu-Isenburg kennen. „Mit meinen Eltern waren wir oft bei Perrot („Grüner Baum“) und dort habe ich auch mein Abitur gefeiert“, erzählt Matthias Loesch.

Dann blendet er sofort wieder auf seine Gemeinde zurück. „Ein Vierteljahrhundert hinterläßt mehr als nur Spuren“, sagt er, „da lernt man die Familien kennen und mit vielen von ihnen habe ich Freude und Leid geteilt.“

Was ihn besonders freut: „Wenn ich Kinder ehemaliger Konfirmanden taufen darf. Nur ein Beispiel: Als Schüler konfirmierte ich ihn, dann traute ich ihn und jetzt habe ich eines seiner Kinder konfirmiert.“

Matthias Loesch sieht das gemeinsame Leben nicht nur im innerkirchlichen Bereich: „Gute Nachbarschaft, Gemeinsamkeiten suchen – und das muß sich nicht immer alles in der Kirche abspielen.“

Er sieht sich als Bürger der Stadt in der er jetzt 25 Jahre lebt und in der er auch als Pfarrer der „Marktplatzgemeinde“ eingebunden ist. Was er ganz besonders herausstellt:

„Ohne die Hilfe meiner Frau und ihren persönlichen Einsatz wäre vieles nicht möglich gewesen.“

Wenn gleich Matthias Loesch in Neu-Isenburg Wurzeln geschlagen hat, stellt er sich die Frage: „Soll es so weiter gehen oder soll ich noch einmal zu neuen Ufern aufbrechen?“ Eine Frage, die er noch nicht beantworten kann und über die er nachdenkt.

„Als ich mich am 1. Advent 1979 hier vorstellte, fragte mich während eines Gesprächs mit dem Kirchenvorstand Karl Passet: ‚Wie lange ich denn zu bleiben gedenke?‘ Spontan sagte ich zehn Jahre und fühlte mich an diese Aussage gebunden. Daß es jetzt 25 Jahre geworden sind, kann ich manchmal selbst nicht glauben.“

Pfarrer Loesch betreut nach dem Wegfall der Pfarrstelle 2 mit 2500 Gliedern eine große Gemeinde. Was er positiv registriert ist eine wahrnehmbare Verjüngung in den vergangenen Jahren. Neben Verwaltungsaufgaben (Ausschüsse, Betreuung zweier Kindertagesstätten), die oft viel Zeit in Anspruch nehmen, kommt noch die wöchentliche Gruppenarbeit, Haus- und Krankenbesuche. Darüber hinaus Erwachsenenbildung, Veranstaltungen zu historischen und gesellschaftspolitischen Themen. Was ihm besonders am Herzen liegt ist der Gemeinde zu dienen in der Verkündigung, der Unterweisung und der Seelsorge.

Matthias Loesch sieht sich auch in der Pflicht als Vorsitzender des Gustav-Adolf-Werks, das Diaspora-Werk der evangelischen Lan-



Zwei, die sich verstehen: Pfarrer Matthias Loesch und seine vierbeinige Freundin „Country“.

deskirche Hessen-Nassau. Viele Jahre ist er im Vorstand der Evangelischen Kirche Deutschlands und in diesem Amt im kirchlichen Dienst weltweit unterwegs.

Sein Jubiläum will er im Sinne der reformierten Gemeinden ohne viel Aufhebens begehen: „Ein ganz normaler Gottesdienst am Sonntag, 3. April, mit anschließendem, ungezwungenem Zusammensein der Gottesdienstgemeinde im Gemeindehaus, bei dem Frau Renate Rosenberg für über 25jähriges ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde geehrt werden soll.“

Wenn man weiß, daß der Pfarrer sich in seiner schlichten Kirche wohl und sich verpflichtet fühlt, dem Erbe der Hugenotten und Waldenser ein Gesicht zu geben, um damit zu definieren „was reformiert heißt“, kann man seine Einstellung verstehen.

Heinz Schickedanz

## Das Versorgungswerk: eine Selbsthilfeeinrichtung des Handwerks.

Das Versorgungswerk ist die Selbsthilfeeinrichtung Ihres örtlichen Handwerks.

Wenden Sie sich an den bewährten Partner Ihres Versorgungswerkes:

Durch ein spezielles Vorsorgeprogramm schließt das Versorgungswerk Lücken in der sozialen Absicherung der selbstständigen Handwerksmeister, ihrer Arbeitnehmer und Angehörigen.

SIGNAL IDUNA Gruppe  
Generalagentur Bernd Vonderschmidt  
Hugenottenallee 70 · 63263 Neu-Isenburg  
Telefon (0 61 02) 72 24 77  
Telefax (0 61 02) 72 24 78

VERSORGUNGS  
WERK  Eine Selbsthilfeeinrichtung  
des Handwerks

**SIGNAL IDUNA**   
Versicherungen und Finanzen